

Naturschutz-Projekt endet nach acht Jahren

Erfolge von Natur.Vielfalt.Isental in Lengdorf – Anschluss-Konzept muss rechtlich abgeklärt werden

Lengdorf – In den vergangenen acht Jahren hat das Projekt Natur.Vielfalt.Isental im Lengdorfer Gemeindebereich wichtige Beiträge zu Naturschutz und Artenvielfalt geleistet. Ende dieses Jahres läuft es aber aus. „Es ist mit dem Ministerium abgeklärt, dass aus finanziellen Gründen keine Verlängerung mehr möglich ist“, erklärte Monika Graßl von der Wildland-Stiftung in der Lengdorfer Gemeinderatssitzung. Über ein Anschluss-Projekt gebe es bereits Gespräche.

Gemeinsam mit den Gemeinden Lengdorf, Dorfen, Schwindegg, Obertaufkirchen und Rattenkirchen (Kreis Mühldorf) hatte die Naturschutz-Stiftung des Bayerischen Jagdverbands das Projekt 2016 initiiert. Bei Natur.Vielfalt.Isental ging es um

sechs Schwerpunktgebiete entlang der Isen. Im Lengdorfer Bereich geht es um das Wiesenbrütergebiet südlich von Embach. „Es zeichnet sich durch viele Gräben und Grenzen aus“, beschrieb die Projektbetreuerin. „Es hat eine intensive Nutzung mit vielen Ackerflächen.“

Nester geschützt, Wiesen gepflanzt

In dem Gebiet wurden wertvolle Lebensräume wiederhergestellt. „Wir haben mit heimischem Saatgut Wiesen angesät“, berichtete Graßl, „und Setzlinge von seltenen Pflanzen aufgezogen, wie etwa dem Wiesenknopf oder dem Schlangen-Wiesenknöterich“. Dabei handle es sich um Raupenfutterpflan-

zen für seltene Schmetterlinge und Falter.

Im Fokus bei den Maßnahmen zum Artenschutz standen unter anderem die Vogelart Kiebitz und die Schmetterlingsart Wiesenknopf-Ameisenbläuling. „Wir haben mit Stäben die Nester von Kiebitzen in Äckern markiert.“ Denn für Landwirte sei es schwierig, diese zu sehen. „So konnten sie ausweichen. Das hat in den acht Jahren sehr gut funktioniert, wir haben von allen Landwirten das Einverständnis bekommen“, berichtete Graßl.

Im Dorfener und Lengdorfer Bereich seien sogar fünf Freiwillige gefunden worden, die das Beobachten und Abstecken nach dem Ende des Projekts übernehmen.

Eine weitere Maßnahme bei Lengdorf seien Wander-

korridore entlang von Grenzen und Gräben gewesen. Nicht nur Tagfalter, auch Niederwild wie Hasen und Fasane würden die Wanderstrukturen nutzen. In der Nähe von Kopfsburg sei zudem eine Zwickelfläche zwischen Acker und Graben angekauft worden mit der Absicht, den Graben abzuflachen. Auch Drainagen vom Maisacker sollen dort Platz finden. „Diese Maßnahme wurde noch nicht umgesetzt.“ Der Grund dafür sei eine fördertechnische Schwierigkeit, so die Projektbetreuerin. „Man könnte das mit einem Anschluss-Projekt oder einem separaten Antrag über die Naturschutzbehörde lösen.“

Im Bereich Umweltbildung zählte Graßl Ferienprogramme wie die Wildtier-Safari oder die Forscher-Tour auf.

„Neben Angeboten für Kinder gab es auch Gebietsführungen für Erwachsene.“ Es seien außerdem verschiedene Broschüren und Wegtafeln entstanden.

Die Projektbetreuerin ging auch auf die Finanzen ein: „Das war ein Förderprojekt vom Bayerischen Natur-

Halbe Million Euro Fördermittel

schutzfonds und Bezirk Oberbayern. Insgesamt haben wir 540 000 Euro Fördermittel bewilligt bekommen.“ Den Eigenanteil von 15 Prozent, also knapp 100 000 Euro, hat sich die Wildland-Stiftung mit den Gemeinden geteilt. „Die Stiftung hat 40 Prozent übernommen, die Gemeinden 60.“ Für Letzteres habe es

vom Bezirk wiederum 50 Prozent an Zuschuss gegeben.

Am Flächenanteil heruntergerechnet, habe der Lengdorfer Eigenanteil somit von 2016 bis 2020 bei 350 Euro jährlich gelegen und von 2021 bis 2023 bei 700 Euro.

Einen Vorschlag für ein vierjähriges Anschluss-Projekt habe der Landschaftspflegeverband (LPV) Mühldorf gemacht. Die Trägerschaft würde weiter so bestehen, der LPV würde als Mitglied hinzukommen und statt der Wildlandstiftung Organisation sowie Federführung übernehmen. „Da der LPV aber eigentlich nur im Mühldorfer Bereich aktiv sein dürfte, braucht er eine Satzungsänderung für Lengdorf und Dorfen“, erklärte Graßl. Das werde rechtlich abgeklärt. **LEA WARMEDINGER**